
FORUM: Deutschland nach Solingen

Johan Galtung:

Deutschland und das Andere: Gibt es eine Therapie?

Prof. Dr. Johan Galtung, geb. 1930 in Oslo/Norwegen, lehrt an den Universitäten Witten/Herdecke und Honolulu/Hawaii (USA).

Die Ereignisse von Rostock, Mölln und Solingen waren im kollektiven Unterbewußtsein der Deutschen vorprogrammiert. Darin liegt der Hauptgrund für die mangelnde Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Geschehnissen und die fehlende Handlungsbereitschaft. Diese Art von Diagnose dringt in verborgene Schichten des kollektiven Unterbewußtseins ein und berührt Themen, die von einer positivistisch orientierten Sozialwissenschaft ausgeblendet werden. Eine Therapie wird damit zwar schwieriger, aber erfolversprechender als eine unrealistische Betrachtung bloßer Oberflächenerscheinungen. Sie ist also einen Versuch wert.

Die erste Aufgabe bestünde darin, daß Deutschland kollektiv erklärt, daß ein nationaler Notfall eingetreten ist. Das sollte geschehen, bevor das Ausland zu einem solchen Schluß kommt. Als Symbol böte sich die Bildung einer Koalitionsregierung an, die verhindern könnte, daß sich das politische System noch weiter nach rechts bewegt.

Zweitens müssen unausgesprochene Elemente des kollektiven deutschen Unterbewußtseins, wie Sendungsbewußtsein, der Mythos eines Großdeutschland und gewisse Traumata ernst genommen werden. Wir haben keinerlei Erfahrung im Umgang mit solchen Problemen. Mit unserem Fachwissen können wir heute zwar das individuelle Unterbewußtsein ergründen, zugänglich machen und teilweise sogar beeinflussen. Im Bereich des kollektiven Unterbewußtseins sind wir jedoch bestenfalls Amateure. Wir leugnen die Existenz einer solchen Dimension sogar und sprechen jene einzelnen, die eine solch tiefgehende Ideologie oder Kosmologie bewußt vertreten, schuldig, ja lassen sie stellvertretend für uns büßen. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg begnügte man sich damit, die nationalsozialistischen Organisationen und Symbole zu beseitigen und die führenden Nazis abzusetzen, vermied aber, tiefer in das Problem einzudringen. Das entspricht genau dem Umgang mit dem heutigen Neonazismus und macht deutlich, wie wichtig es ist, jene Kräfte zu analysieren, die tief unter der Oberfläche wirksam sind.

Der dritte Punkt hängt eng damit zusammen: Es wird die Einrichtung eines runden Tisches auf nationaler Ebene vorgeschlagen, an dem Männer und Frauen aller politischen Richtungen und aus den unterschiedlichsten Gruppen ein neues Konzept für Deutschland ausarbeiten, das auf die Natur, die humane und soziale Entwicklung sowie auf die Zukunft der Welt ausge-

¹ Siehe hierzu auch: Johan Galtung, *Hitlerismus, Stälinitismus, Reaganismus*, Baden-Baden 1987, Kap. 2.

richtet ist. Im ganzen Land, d. h. in jedem Bundesland und in jeder Gemeinde müßten solche runden Tische geschaffen werden.

Viertens ist es notwendig, daß Ausländer in Deutschland von den guten Deutschen geschützt werden, und zwar nicht nur mittels Demonstrationen gegen Rassismus, sondern indem sie die Häuser bedrohter Ausländer bewachen und gegebenenfalls auch über Nacht dort bleiben. Angehörige der Polizei, die nicht fähig sind, gegen Gewalt von rechts vorzugehen, müssen anderweitig Verwendung finden.

Das alles bedeutet nicht, daß irgendein Land - Deutschland eingeschlossen - unbegrenzt Ausländer aufnehmen muß. Die gegenwärtigen Strukturen der Weltwirtschaft schaffen allerdings soviel Elend für so viele Menschen, daß der Migrationsdruck zunehmen wird - das gilt auch für die zweite Dritte Welt, die früheren sozialistischen Länder. Die Lösung kann jedoch nicht darin bestehen, sich diesen Menschen in ihrem Streben nach Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in den Weg zu stellen. Unter diesem Aspekt erscheinen jüngste Signale zur Rolle der deutschen Bundeswehr sehr beunruhigend.²

Fünftens ist zu fragen, wie man mit den Vertretern des Neonazismus in der Praxis umgeht. Ihre abscheulichen Taten richten sich wohl weniger gegen einzelne Menschen als gegen politische Symbole. Ihre Fähigkeit, sich in Nicht-Deutsche hineinzusetzen, scheint so gering zu sein, daß ihnen das Ausmaß der Gewalt, die sie ausüben, nicht bewußt ist. Auch mit Gesprächen auf intellektueller Ebene erreicht man sie nicht. Erreichen könnte man diese Menschen vielleicht, indem man sie mit Opfern oder Hinterbliebenen entweder direkt oder über Dritte so lange konfrontiert, bis sie zur Einsicht gelangen. Allerdings transformiert das westliche Strafrecht die Beziehung zwischen Täter und Opfer in eine solche zwischen Täter und Staat, so daß weder Tätern noch Opfern die notwendige Möglichkeit gegeben wird, ihre tief gestörte Beziehung zu verarbeiten und ihre Wunden heilen zu lassen.

Kann ein derartiges Programm funktionieren? Vermutlich ja. Mit diesem Programm gäbe Deutschland der Welt zu erkennen, daß es seine Probleme ernst nimmt und sich nicht, wie sonst üblich, damit begnügt, die Symptome einer tiefer sitzenden Krankheit zu beseitigen, etwa indem einige Kriminelle bestraft werden. Auch kann diese Therapie keiner politischen Gruppe als Vorwand für einen weiteren Rechtsruck in die Nähe der Neonazis dienen. Diese politische Vorgehensweise legt die Grenzen eindeutig fest. Es muß in diesem Zusammenhang jedoch genau definiert werden, wofür Deutschland steht und was es bedeutet, ein guter Deutscher zu sein. Neonazis sollten unwiderruflich als Deutsche auf dem falschen Weg gebrandmarkt werden. Es genügt nicht, sie lediglich als „Rassisten“ zu attackieren (wobei der Begriff „Rassismus“ nur eine allgemeine Bezeichnung ist, die den spezifisch deutschen Inhalt unbe-

² In einer Vorlage des Verteidigungsministeriums für den Verteidigungsausschuß des Deutschen Bundestages vom 20. Januar 1993 wird die „Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des Zugangs zu strategischen Rohstoffen“ als eines der deutschen Sicherheitsinteressen genannt.

rücksichtigt läßt), sondern es ist erf orderlich, sie mit ihrem extremen Deutschlandbild zu konfrontieren. Gleichzeitig müssen sie mit den menschlichen Folgen ihrer Handlungen konfrontiert werden, also mit dem, was jeder Kriminelle wohl am meisten fürchtet. Bei all dem muß auch ein Weg zurück in das bessere Deutschland und ein Weg in die Zukunft für Deutschland gezeigt werden.

Wird dieses Programm in die Tat umgesetzt werden? Vermutlich nicht. Die Schwierigkeiten der Therapie sind bereits in der Diagnose enthalten: Das Problem beschränkt sich nicht auf Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit etc. an der Oberfläche, sondern betrifft weitaus mehr Menschen. Der wahre Grund dafür, daß eine tiefere seelische Analyse wohl im Ansatz stecken bleiben wird, liegt darin, daß Deutschland sich durch Tabus zu schützen weiß und daß die typisch deutschen Aspekte in Deutschland kaum jemals erwähnt werden. Viel wahrscheinlicher ist, daß Distanz geschaffen wird sowohl zu den Aggressoren (indem man sie ins Gefängnis sperrt und somit dem Ritual Genüge tut) als auch zu den Ausländern (indem man ihre Zahl beschränkt) und zu dem Problem selbst (indem man es totschweigt).

Euphemistisch ausgedrückt wird sich das Problem einfach nur erneut manifestieren, und zwar in einer Welt mit noch mehr Spannungen, in einem noch weiter zerrütteten Osteuropa und in einem Deutschland, das noch zerrissener ist als zuvor. Auch der weltpolitische und weltwirtschaftliche Faktor darf nicht unterschätzt werden. Es besteht eine gewisse Angst vor Deutschland, und zwar nicht nur in den neun Staaten, die an Deutschland grenzen (Deutschland hegt mitten in Europa und hat somit mit mehr Staaten gemeinsame Grenzen als jedes andere europäische Land), sondern in der ganzen Welt. Mit Ausnahme der Schweiz hat Nazi-Deutschland sieben Nachbarländer annektiert und besetzt, neun weitere Länder okkupiert und die Sowjetunion verwüstet, die damals noch ein zusammenhängender Staat war. Die Traumata von damals werden heute dicht unter der höflichen Maske erneut erfahren und wiedererlebt. Nur drei der elf EG-Mitgliedstaaten (Irland, Spanien, Portugal) standen damals nicht direkt unter dem schrecklichen Einfluß Deutschlands. Von den vier Ländern, die die Aufnahme in die EG beantragt haben, kam damals nur Schweden relativ ungeschoren davon. Wenn es nicht gelingt, die Welt davon zu überzeugen, daß in Deutschland nicht nur Symptome bekämpft, sondern die Wurzeln des Problems beseitigt werden, könnte der gesamte Prozeß der europäischen Einigung in Gefahr geraten (immer angenommen, daß dieser Prozeß ohne Deutschland sinnlos wäre), und Deutschland wäre mitten in Europa isoliert.

Es wäre blauäugig zu glauben, daß die Neonazis sich dieser Zusammenhänge nicht bewußt sind oder noch nicht erkannt haben, welch zerstörerisches Potential ihnen damit in die Hand gegeben ist. Das trifft wahrscheinlich noch mehr auf die besonders enttäuschten ostdeutschen Jugendlichen zu mit ihrem Haß auf die Westdeutschen, die ihnen einerseits ihre Existenzgrundlage entziehen und von denen sie andererseits abhängen. Doch der Haß richtet sich

nicht direkt gegen die Westdeutschen, sondern erweckt die Vergangenheit zum Leben, schürt die Angst der ganzen Welt und zielt damit auf die schwächste Stelle Westdeutschlands. Diese Prozesse spielen sich in einem veränderten Europa ab: Ostdeutschland ist nicht mehr länger Pufferstaat zwischen Westdeutschland und den am härtesten getroffenen Staaten Osteuropas. Die deutsche Politik steht unter erheblichem Zugzwang. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, die Zeit zum Handeln ist gekommen.